

Die Katastrophe verhindert

Es hat wieder gebrannt in Steinach – diesmal im Spänebunker der Zimmerei Mahr. Schlimmeres konnte durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr abgewendet werden.

Von Andreas Beer

Steinach – Der einzige Zeuge? Er stand auch gestern schweigend und lächelnd in seiner Ecke, den Blick direkt auf die Hofotore der Zimmerei Mahr gerichtet. Die manns hohe Holzskulptur auf dem Firmengelände zeigt einen vergnügten Wanderburschen – wenn der nur reden

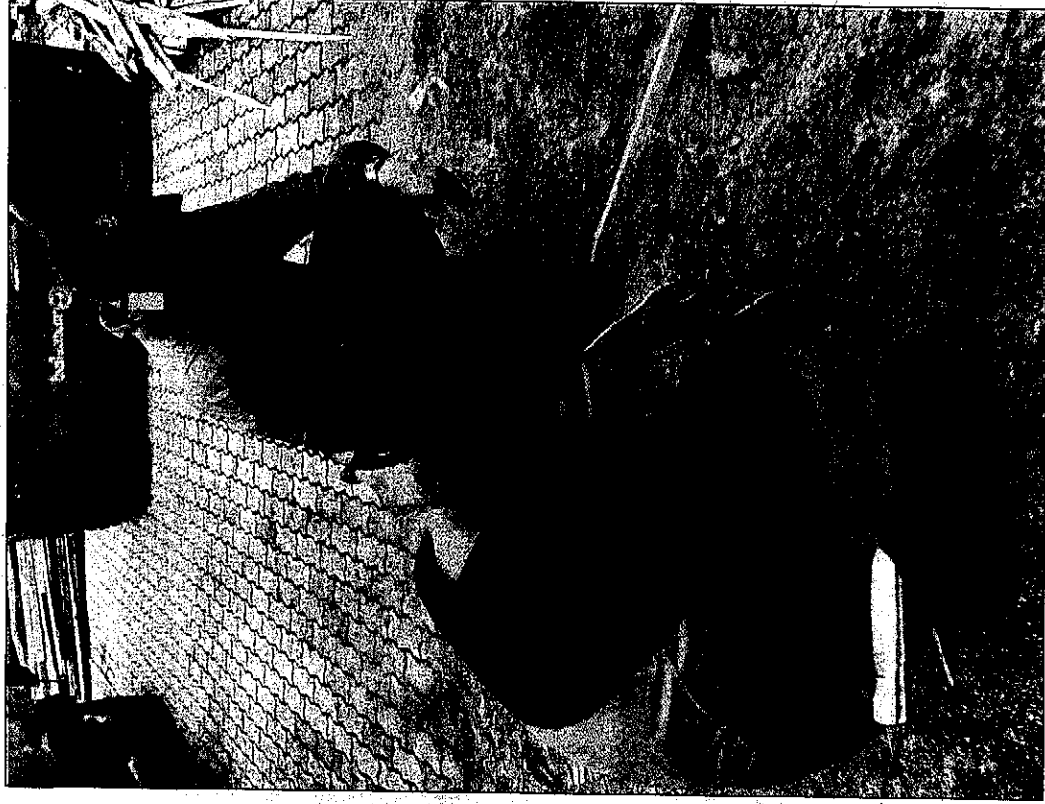
könnte. So aber gab es auch gestern keinen Durchbruch, keinen durchschlagenden Ermittlungserfolg im Fall der mutmaßlich sechsten, vielleicht auch siebten Brandstiftung in Steinach binnen zweier Jahre.

Ob die Taten zusammengehören? Ob es sich überhaupt um Brandstiftung handelt? Die Sprecherin der Polizeidirektion in Saalfeld hält sich bedeckt, verweist auf laufende Ermittlungen.

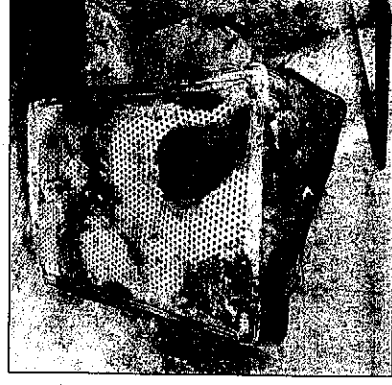
Die Vermutung, dass in der Nacht auf Donnerstag im Hof des steinacher Traditionsbetriebes gezündelt wurde, scheint dennoch plausibel. Die Umstände legen nahe, dass jemand auf den verschlossenen Hof eindrang und sich Zugang zum Spänebunker im Kellergeschoss des Anwesens verschaffte. Dort wurden möglicherweise Holzreste auf einem Metallkorb angesteckt.

Wie Fred Mahr mitteilt, habe ein aufmerksamer Nachbar die Feuerwehr verständigt. Die war binnen Minuten vor Ort – und verhinderte die Katastrophe. 17 Feuerwehrangehörige, so Einsatzleiter Holger Jacob, rückten aus. „Auch die Neuhäuser waren schon im Anflug, die konnten wir dann aber abbestellen.“ Die Steinacher hatten die Dinge selbst im Griff, noch im Entstehen konnten die Flammen erstickt werden.

Dem Handwerker Fred Mahr steckt erkennbar noch am Tag da-



Die Polizei suchte gestern nach Hinweisen zur Ursache des Brandes.



Der durchgeglühte Metallkorb.

nach der Schreck in den Gildern. Zehn Minuten später, vielleicht eine Viertelstunde – nichts wäre mehr zu retten gewesen, sagt er. Wenn das Feuer von den glimmenden Spänen auf Holz und Gebälk übergegriffen,

Fred Mahr sichtet den Schaden im Spänebunker. Das Feuer im Kellergeschoss des Steinacher Traditionsbetriebes konnte schnell gelöscht werden. Fotos: camwera900.de

gen sechs Uhr morgens wurde Brandwache geschoben, auf etwaig verborgene Glutnester geachtet. Der Sachschaden, der zu bilanzieren ist, er ist letztlich kaum nennbar. Es blieb beim nächtlichen Schrecken.

Gestern Vormittag rückten schließlich die Brandsachverständigen von der Kriminalpolizei in der Sonneberger Straße 78 ein, untersuchten den Tatort, suchten Hinweise in der nassen Asche. Eine Erklärung gegenüber der Presse verkniffen sich die beiden Spezialisten. Wenn es eine heiße Spur gibt, dann bleibt sie vorerst noch das Geheimnis der Polizei. Fred Mahr treibt nun die Sorge um, dass ein Brandstifter womöglich irgendwann wieder zuschlägt. „Was ist, wenn der in zwei Wochen das nächste Mal kommt?“

Ein Serientäter?

Wie man sich schützen soll, gegen einen Irenen, der nachts seinen Wahn auslebt, diese Sorge bewegt manche in Steinach. Nach dem Geschehen der vergangenen beiden Jahre, ist das zudem keine Furcht, die ganz un begründet scheint. Dreimal brannte es allein im Block in der Talstraße: Am 3. Oktober, später am 10. und 13. November 2010.

Im Oktober 2011 kam es zum größten Schadensereignis. Lichterloh stand ein Wohnhaus in der Hengergasse in Flammen. In der Nacht auf den 6. Oktober hatte ein Unbekannter dort gekokelt, die Flammen griffen auf das Gebäude und eine Garage über. Gegen 23.30 Uhr traf seinerzeit die Feuerwehr mit einem Großaufgebot von 60 Einsatzkräften vor Ort ein. Der Sachschaden war immens, wurde von der Polizei mit 100 000 Euro angegeben. Kleinere ungeklärte Brände – im Eingangsbereich eines leeren Hauses zur Kirme im August 2011 oder eine brennender Kinderwagen Mitte Oktober 2011, wiederum im Mietshaus in der Talstraße – nähren zusätzlich den Verdacht auf einen Serientäter, der in

Steinach sein Unwesen treibt.

durchgezündet hätte, alles wäre vermutlich verloren gewesen. Der Vier-Mann-Betrieb, zwei Jahre nach seinem 100. Geburtstag, er wäre kaum zu retten gewesen.

So aber war gegen 23.30 Uhr die Feuerwehr vor Ort und löschte. Bis ge-